

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball
44000 Feuilleton . Das Bild der Woche

Wahlmüdigkeit hilft dem Faschismus!
Rüffelt die Zweifler und Entschieden mit Diakalbert unermüdet und geduldig mit dem SPD- und Naziarbeiter Mobilisiert
alle für die Liste 3!

Verleger: Die sozialistische Kampfbundverlagsgesellschaft mbH, Nr. 11, Postfach 100, Postamt 100, Dresden-Neustadt
Redaktion: Postfach 100, Postamt 100, Dresden-Neustadt
Druck: Druckerei "Der Arbeiter", Postfach 100, Postamt 100, Dresden-Neustadt

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 29. Oktober 1932 Nummer 248

Hunger und Geuche in Dresden

Wohlfahrtsunterstützung schon nächste Woche in Frage gestellt . Geuchen in den Volksschulen
Massenkampf gegen kapitalistische Barbarei unter der Führung der Kommunistischen Partei

Dresden, den 29. Oktober 1932
Wir erfahren von einer außerordentlichen Sitzung des Stadtrates, die gestern stattgefunden hat und sich mit der katastrophalen Finanzlage Dresdens beschäftigte. Nach Erörterungen des Finanzkomitees, der die Lage schwarz in Schwarz malte, sei es fraglich, ob in der nächsten Woche die Wohlfahrtsunterstützung noch gezahlt werden könne. Den laufenden Ausgaben der Stadt in Höhe von 22 Millionen Mark steht nur eine Einnahme von 12 Millionen bis zum Ende des Geschäftsjahres gegenüber.

Nach dem drohenden Falles aus dem Wege zu gehen, wurde vom Stadtdirektor Krüger ein Vorstoß unternommen, der in der Richtung der Privatisierung der kommunalen Betriebe zugunsten des Finanzkapitals liegt. Es wurde bereits der Frage näher getreten, 49 Prozent der Aktien an das Bankkapital zu verkaufen. Mit Sicherheit soll besprochen worden sein, die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme zu prüfen. Die SPD ist mit von der Partie, deren Vertreter, Edel, Anschlag der werdenden Betriebe an die Sozialdemokratischen NSDAP in Vorschlag brachte.

Das ist ein Vorstoß der schamhaften Reaktion in zwei Richtungen. Einmal, soll ein noch härterer Druck für den weitestgehenden Abbau der Unterstützung erzeugt, zum anderen dem Finanzkapital ein letztes Geschäft durch die Veräußerung der Betriebe zugelassen werden.

Die Finanzkatastrophe der kapitalistischen Gemeinden ruht auf den Schultern der Arbeiter, voran die Wohlfahrtsunterstützung, sollen die Rechnung zahlen. Ihnen soll der letzte Hungerlohn genommen, die kummerträchtigen Existenzen unmöglich gemacht, ihren Kindern Leben und Gesundheit durch eine beispiellose Sozialreaktion genommen werden, wie folgende Meldung lautet:

Geuchen töten unter proletarischen Kindern

Wie wir erfahren, sind an einer Reihe Dresdener Volksschulen reichende Klassen wegen schwerer Geuchen unter den Kindern geschlossen worden. So wird uns aus der 27. Volksschule gemeldet, daß dort zwei Klassen seit den Herbstferien wegen Mangel an Nahrungsmitteln geschlossen sind. Von diesen Klassen liegen 9 Kinder im Krankenhaus. Ein Lehrer im Krankenhaus.

Aus der 15. Volksschule wird uns berichtet, daß dort in den letzten Wochen 13 Scharlachfälle und ein Fall spinaler Kinderlähmung aufgetreten ist.

Weiter erfahren wir aus der 21. Volksschule, daß dort die 7. Wadentafel seit Wochen geschlossen ist. Dort sind eine Reihe schwerer Typhusfälle aufgetreten. Die Klasse soll seit den großen Ferien schon mehrmals geschlossen und wieder geöffnet worden sein. Gegenwärtig ist ihre Schließung bis zum 1. November angedeutet. Bisher sind dort 5 Todesfälle an Typhus zu verzeichnen. Ein Kind liegt noch schwer krank darnieder.

Man braucht nicht viel nach den Ursachen dieser verheerenden Krankheiten unter den proletarischen Kindern zu fragen. Wenn man die Praxis der Sozialpolitik der Stadt betrachtet, an die wir erinnern, daß von Bürgertum und Sozialdemokratie nicht als einmal die Forderungen der Kommunisten für die Arbeiterkinder und die Volksschulen abgelehnt wurden, dann haben wir die Ursachen dieser jetzt in immer größerer Umlage auftretenden Geuchen. Sie sind die Folge der rückwärtigen Sozialpolitik auf sozialpolitischem Gebiet, dem zugunsten der Volksschulen, der Ausgaben für eine Reihe anderer arbeiterfeindlicher Zwecke die Mittel entzogen wurden. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Antrag der KPD angenommen, in dem die Aushebung der Kinderpreise, die bis jetzt nur an 4 Tagen durchgeführt wurde, auf 6 Tage verlängert wurde. Dresden-Ober — Herr Kili — hat jetzt geantwortet. Der Antrag wird abgelehnt! Anstatt 4 Tage wird in Zukunft nur noch an 3 Tagen mit Malzaffee (!) gespeist. Der SPD-

Archivhaupteintrag Sud war es, der der Stadt Dresden die für den Abbau der Arzteeinrichtungen notwendigen Gelder um 60.000 Mark, bei der Einparung von 60.000 Mark bei der Tuberkulose- und Geschlechtskrankheitenfürsorge fordert und der weiter verlangt, Einparung von 10.000 Mark bei der Säuglingsfürsorge.

Hunger und Geuche über den proletarischen Dresden, das ist das Ergebnis kapitalistisch-sozialdemokratischer Politik. Das ist kapitalistische Barbarei, die in ihrer Konsequenz verweilendes Elend, jährliche Not ins Grenzlos treibt. So lebt das proletarische Dresden, so soll es verhungern und verkommen bei phrasenreichen Versprechungen vom „Dritten Reich“, von der „zweiten Republik“, von der „zweiten Republik“, von der „zweiten Republik“ sozialdemokratischer Führer. Sie dienen alle dem einen Zweck: Erhaltung des Systems der Ausbeutung, der kapitalistischen Barbarei.

So lebt nicht nur das proletarische Dresden, so sollen das werksichtige Sachsen, die Schaffenden Deutschlands verhungern und im Elend verkommen. Schlag damit! Macht Front gegen die Barbarei, kämpft mit den Kommunisten gegen den Wahnsinn kapitalistischer Anarchie, sammelt zum außerparlamentarischen Kampf in roter Einheit. Am 6. November eure Stimme den Kampfkandidaten der Liste 3!

500 Arbeiterinnen entlassen

Dresden, 29. Oktober.
Am Freitag, dem 28. Oktober wurden im Betrieb Meubel, K. B. B. Berlin, im Dresdener Industriegebiet, 500 Arbeiterinnen entlassen.

Berschlechterung des Wahlalters

Weitere Festschärfung vom Reichsinnenminister Gagli angeordnet

Berlin, 29. Oktober. (Fig. Trahtbericht.)
Seitens des Reichsinnenministers Gagli im Verein Berliner Presse eine Rede, die ein neuer Alarm für alle Arbeiter ist. Er erklärte:

„Wir halten es für richtig, das aktive und passive Wahlalter um etwa fünf Jahre heranzuziehen und den selbständigen Familienverdienern... und den Kriegsteilnehmern eine Zulage zu gewähren...“

Gagli kündigte neben dieser Einführung ein Mehrstimmenswahlrecht, eine Befreiung der Vorkriegszeit und weiter eine Herabsetzung des Artikels 54 der Reichsverfassung an. Der Artikel 54 bezieht sich auf die Regierung eines Vertrauensmännchen des Reichstages und durch ein Misstrauensvotum gestürzt werden kann. Das soll nun abgeändert werden und die Regierung vom Reichstag gänzlich unabhängig werden. Gagli kündigte ferner den Ausbau der Rechte des Reichstages über den Einbau einer berufsständigen Kammer, d. h. die

Einrichtung eines „Oberhauses“
an. Zur Reform erklärte Gagli die bekannten Pläne der Übernahme von preußischen Ministerien durch das Reich, dabei soll den Ländern — speziell den länderlosen — (als Zugewinn für ihre Zustimmung) weitgehende Finanzhoheit gegeben werden. An all dies knüpfte er

die Drohung, daß die Reichsregierung entschlossen ist, sowohl in dem von Preußen befristeten Wege folge-

Deine Kandidaten, Prolet!

Mobilisiere deine Klassengenossen für Liste 3!
An der Spitze der Liste der Kommunisten im Wahlkreis Dresden-Sachsen stehen deine Kampfgesellen, die seit Jahrzehnten, auf vorberühmten Feldern stehend, alles für dich und unsere Klasse einlegen:

Siegfried Räder
Der Zimmermann aus Pirna, ist Spitzenkandidat der Liste. Jahrzehntelange in der Arbeiterbewegung tätig, nach Ende des Krieges Mitglied des großen Arbeiter- und Soldatenrates von Pirna, war er Betriebsrat in der Spinnerei Rüttner. Im Kampf um die täglichen Interessen der Beschäftigten wurde er geschwächt. Er ist Mitglied im sozialistischen Bund der Arbeiter, an dem er rühmliches für die Gewerkschaften und alle Beschäftigten kämpfte.

Hugo Gräß
Ist der Führer der Arbeiter- und Arbeiterpartei, an deren Spitze er den revolutionären Kampf gegen die Sozialdemokratie führt. Nach er hat schon seit Jahrzehnten auf vorberühmten Kampffeldern der Klassenbewegten Arbeiterklasse.

Diga Körner
Ist die Textilarbeiterin aus Dresden, die schon vor dem Krieg in Partei und Gewerkschaft tätig war. Während des Krieges Mitglied der USF, hat sie die Interessen der Arbeiterinnen im Hause der letzten 12 Jahre als Stadt-, Betriebs- und Volkshausgeordnete vertreten. Sie ist die Führerin der werksichtigen Frauen Sachsen.

richtig und ohne Schwanken weiterzugehen und auch alle Kraft daran zu setzen, die Reichs- und Verfassungsreform rasch zu einer gezielten Lösung zu führen...“

Die Art des Vorgehens der Reichsregierung auf diesem Gebiete hängt von der Entwicklung der nächsten Wochen und Monate ab. Darüber aber ist kein Zweifel möglich, daß die Reichsregierung, die von ihr klar erkannte und tief empfundene Pflicht niemals aufgeben wird.

Damit proklamiert Gagli die Fortsetzung und Vertiefung der Politik der Staatsaktion vom 20. Juli. Die Braun-Regierung nimmt, wie die „Vollst. Zeitung“ berichtet, zu den Reformplänen die Stellung ein,

daß die beschlossenen Maßnahmen der Braunregierung in Preußen nach dem Leipziger Urteil durchzuführen seien. Die Braun-Georg-Regierung wünscht aus, daß die Maßnahmen nicht durch Beschlüsse des Reichsministers, sondern auf dem Wege einer Vereinbarung mit der Braun-Regierung durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang sind von Bedeutung auch die Mitteilungen der „Vollst. Zeitung“, wonach Braun mit Brüning jederzeit ähnliche Maßnahmen mit Preußen besprochen habe. Ohne jede vorherige Bekanntmachung wollte Braun den Reichsfinanzminister Dietrich zugleich zum preussischen Finanzminister ernennen, dann zurücktreten und den damaligen Kanzler Brüning zum preussischen Ministerpräsidenten wählen lassen.

Die Sozialdemokratie erweist sich so als Wegbereiterin des Faschismus, für dessen weitere Entwicklung sie auch leicht ihre Unterstützung gibt. Die SPD und die Braun-Georg-Regierung setzen jetzt ihre Kapitalisationspolitik vom 20. Juli fort! Die SPD-Arbeiter werden ihren Berrat maßlos aufgeben und mit dem Bekenntnis zur KPD und zur Liste 3!

Freie Gewerkschaften an für die Liste 3
(Siehe Seite 2)



Wir führen Schlag auf Schlag!

Heute Sonnabend, 20 Uhr, spricht Hauptmann a. D. Römer in Dresden in den Annenbänken am Fischhofplatz, in Zittau-Obersdorf im Kaisersaal roter Volkskongress. Beginn 19 Uhr
Morgen spricht Genosse Walter Ulbricht, Berlin, Mitglied des ZK der KPD zur Gedenkfeier in Freiberg. Ankerdom steigt in Zittau eine Massenkundgebung im Drei-Kronen-Saal, in der Genosse Seibmann spricht

Wohlfeile Woche

Ueberragend ist diese Großveranstaltung in Bezug auf Preis, Qualität und Auswahl!

Deckentafel vorgezeichnet, Größe 27x27 Maß, 20 Stk. 2 Stück	25	Streifen und Karos in Boule und Crêpe Feste in Boule und Crêpe Feste Maß 1,00 Meter	75	Neue Streifen in allen modischen Farbbelegungen Maß 1,00 Meter	1,35	Fiamalgen Wäsche, wie unsere bekannte Blenderware, ca. 100 cm breit Maß 1,00 Meter	2,75
Baby-Windeln Maß, 20 Stk. 2 Stück	25	Matina-Valour modische Muster Maß 1,00 Meter	75	Crêpe Chinette Tulart, in 2 Weiten, in großem Farb- reichtum, ca. 90 cm breit Maß 1,00 Meter	1,35	Crâquelé das Modgewebe für das Sommerkleid in Vivid Farben, ca. 100 cm breit Maß 1,00 Meter	2,75
Erstlings-Händchen bester Waschstoff mit Bogen- ansatz	25	Strickmützen reine Wolle, in modisch Farben	75	Crêpe Marocain Kaufhaus, leichte Druckmuster Maß 1,00 Meter	1,35	Crêpe Marocain exotische Streifenmuster, ca. 100 cm breit Maß 1,00 Meter	2,75
Klöppelspitzen in passende Einätze, 4 cm breit für Handarbeiten, 4 Meter	25	Damen-Taghemden mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt	75	Jersey-Jacquard in allen Farben und kleinen Dru- ckmustern Maß 1,00 Meter	1,35	Bettjacken reine Wolle, in reizenden Pastel- farben	2,75
Klöppel-Hemdenpassen viele Weiten	25	Damen-Jumperschürzen Maß 1,00 Meter	75	Damen-Pullover reine Wolle, in allen Farben Maß 1,00 Meter	1,35	Damen-Pullover Schönheit, durchbrochen, mit Ärmeln Maß 1,00 Meter	2,75
Wischluch Reinwolle, gute Gebrauchsware	25	Ueberhandtücher Maß 1,00 Meter	75	Damen-Nachthemden mit 1/2 M. Ärmeln und modisch gemittelt Maß 1,00 Meter	1,35	Damen-Schleifanzüge Reinwolle, in gestreiftem Einsatz Maß 1,00 Meter	2,75
Herren-Taschentücher Linen, gestrich und kariert	25	Woll-Schals strickende, in eleganten Farben	75	Sportgürtel in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Damen-Wickelschürzen entlang Jahre, mit hübschen Einsatz Maß 1,00 Meter	2,75
Damen-Taschentücher Mauve, mit Baskenkante	25	Modwaren , elegant, ge- messen, in allen Farben Maß 1,00 Meter	75	Gummischürze in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Handflot-Büffeltücher reine Wolle, in allen Farben Maß 1,00 Meter	2,75
Damen-Hemdchen in modischen, zum Unterziehen, eine weiche Ware	25	Wollschal in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	75	Haustuchschalen in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Hüftformer Reinwolle, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	2,75
Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	25	Herren-Sportkleid in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	75	Handflot-Cviale reine Wolle, in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Ueberlaken Linen, ca. 200, mit Streifen Maß 1,00 Meter	2,75
Herren-Socken Reinwolle, in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	25	Reißbänder Kunststoffe, in allen Farben, Maß 1,00 Meter	75	Elegante Marcellin-Weste in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Deckbettbezug Linen, ca. 200, prägnante Ware Maß 1,00 Meter	2,75
Socken od. Aermelhalter gute feine Gummil	25	Bast-Nährichtchen aus Holz, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	75	Pinnac-Schals in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Künstlerdecke Reinwolle, ca. 100, schwere Krippenware Maß 1,00 Meter	2,75
Pa. Schlauchgummilitze Maß 1,00 Meter	25	Stangenleinen Damenkleid, in allen Farben, Maß 1,00 Meter	75	Dattuch Linen, ca. 200, prägnante Ware Maß 1,00 Meter	1,35	Damen-Röcke Reinwolle, in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	2,75
3 Meter Gummilitze Maß 1,00 Meter	25	Stangenleinen Damenkleid, in allen Farben, Maß 1,00 Meter	75	Erwischluch in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Herren-Hosen Reinwolle, in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	2,75
Wildledergrütel Maß 1,00 Meter	25	Strumpfhaltargürtel Maß 1,00 Meter	75	Damen-Röcke Reinwolle, in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Herren-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Papier-Servietten Damenkleid, in allen Farben, Maß 1,00 Meter	25	Damen-Schlepp in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	75	Herren-Sportkleid in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Geschäftsanschläge Maß 1,00 Meter	25	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	75	Herren-Socken Reinwolle, in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	1,35	Herren-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Großes Einkaufsnetz Maß 1,00 Meter	25	Damen-Strümpfe in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	75	Hosenträger Maß 1,00 Meter	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Toiletten-Seife Maß 1,00 Meter	25	Damen-Hauschuhe in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	75	Obst- oder Puddingpast Maß 1,00 Meter	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Kamillen- und Teerseife Maß 1,00 Meter	25	Taschentücher in allen Farben, mit 2 Paar Hüften, Maß 1,00 Meter	75	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Wasserwellenhaube Maß 1,00 Meter	25	Butterbrot-Papier Maß 1,00 Meter	75	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Schuhcreme Maß 1,00 Meter	25	Fichtenadol-Tabletten Maß 1,00 Meter	75	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Haarkette Maß 1,00 Meter	25	Bohnerwachs Maß 1,00 Meter	75	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Taschenmesser Maß 1,00 Meter	25	1 Garnitur Maß 1,00 Meter	75	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Trinkglasgarnitur Maß 1,00 Meter	25	Myxantherglöser Maß 1,00 Meter	75	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75
Fleisch-, Brot- oder Kuchengabel Maß 1,00 Meter	25	Eßbesteck Maß 1,00 Meter	75	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	1,35	Damen-Handschuhe Leder, mit 1/2 M. Ärmeln, elegant gemittelt, für Kinder gestickt, Paar	2,75

Leistungen für

25

75

1,35
MK.

2,75
MK.

HERMANN
TETZ

DAS WARENHAUS AM POST PLATZ

Kämpfer für die rote Kommune

Gemäßregelte Arbeiter, Arbeiter aus den Betrieben, erprobte Streikführer und Revolutionäre, das sind die Kandidaten der Kommunistischen Partei

Wir veröffentlichten heute die Kandidatenliste der Kommunistischen Partei für die Stadtverordnetenwahl in Dresden. Die Liste ist in einer Parteiarbeiterkonferenz, die im Bürgergarten stattfand und die außerordentlich hart besetzt war, in der unser Spitzenkandidat, Genosse Paul Krumer, über revolutionäre Kommunalpolitik referierte, einstimmig bestätigt worden.

Die Arbeiter und vor allem die sozialdemokratischen, aber sagen die Namen vergleichen, die sie auf den Kandidatenlisten ihrer Partei finden, mit den Namen der Vertreter der KPD.

Bei uns gibt es keine Ministeriale, Unternehmensjuristen und Hauspatronen. Unsere Liste enthält auch nicht 90 Prozent Konsum- und Gewerkschaftsbauern, wie das bei der SPD der Fall ist.

Bei uns gibt es keine Bierdemänner, die die proletarische Arbeiterschaft in der unflätigsten Weise beschimpfen und verurteilen, die die Parteifolien als Spiegel und Pseudofotografie, die Gemeindefolien als Streifbroscher beschimpfen.

Bei uns haben Arbeiter aus den Betrieben, erprobte, aufrichtige Klassenkämpfer, Streikführer, auf den Kandidatenlisten unserer Partei.

Die Entschreibung kann den Wertvollen von Dresden nicht schwer fallen. Sie werden und müssen ihre Stimme der einzigen Partei des revolutionären Klassenkampfes, der einzigen Erbin des Marxismus, der Vertreterin ihrer Tagesinteressen in den täglichen Kämpfen der Betriebsarbeiter und der Erwerbslosen und der wertvollen Massen, sie müssen ihre Stimme zum Zeichen des Bekenntnisses für den revolutionären Ausweg aus der Krise, für den außerparlamentarischen Kampf gegen Hunger, Krieg und Faschismus, gegen die Papen-Diktatur und ihre nationalsozialistischen und sozialfaschistischen Stützen für die Macht der Arbeiter und Bauern, für die rote Kommune, für Arbeit, Brot, Freiheit und Sozialismus, abgeben

für die Liste 3, KPD!

Die kommunistischen Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl:

1. Paul Krumer, Schlosser, Führer der KPD vor dem Kriege Mitglied der SPD, dann USPD. Nach dem Kriege Parteiarbeiterbewegung tätig. Betriebsrat der Straßenbahn, gemäßigter, Vertrieben wegen Straßenbahnstreik.
2. Martin Schneider, Klempner, seit 1903 in der Arbeiterbewegung tätig. Nach dem Kriege Sozialistischer, Betriebsrat der Dresdener Erwerbslosen, Sekretär der KPD. Parteiführer, Frauenleiterin.
3. Otto Gabel, Arbeiter, langjähriges Mitglied des Betriebsrats der Straßenbahn, führende Rolle in der Arbeiterbewegung aus dem Verband ausgeschloßen, von der Straßenbahn gemäßigter, Parteiführer der Stadtverordnetenwahl.
4. Erich Schüller, Schlosser, führender Genosse des Arbeitervereins, Autobahnhof leitend, während des Krieges in der USPD.
5. Rosa Hartmann, Arbeiterin bei Bergmann und Zelo. Vor dem Kriege Parteiarbeiterbewegung organisiert.
6. Hans Neuhof, früherer Mitglied der Sozialistischen Jugend, Betriebsrat bei Zeibel & Neumann, gemäßigter, Parteiführer.
7. Dr. Koll Helm, Rechtsanwalt, Vertreter des Mittelstandes und der Intellektuellen im Stadtparlament, Rechtswissenschaftler, Parteiführer.
8. Frieda Gonsowage, Heimarbeitlerin, Vertreterin der Arbeiterinnen und Erwerbslosen.
9. Rudolf Reinhold, Jungarbeiter, Führer der Jungkommunisten von Dresden.
10. Hans Vade, gemäßigter Parteiführer der Straßenbahn.
11. Paul Schwarze, Tischler, Stadtrat, gemäßigter Gemeindeführer.
12. Hahnemann, Betriebsrat der Straßenbahn.
13. Erwin Lind, früherer Parteiführer, Mitglied der KPD, Parteiführer, Parteiführer.
14. Gertrud Schlichting, Parteiführerin bei Zeibel & Neumann.
15. Alfred Schrapel, Oberlehrer, den die Reaktion nach dem Parteiverbot aus dem Dienst entlassen wollte, Vertreter der KPD.
16. Max Barth, Betriebsrat der Eisenbahn.
17. Camald Kennlich, gemäßigter Parteiführer bei Zeibel & Neumann.
18. Lehmann, Parteiführerin bei Zeibel & Neumann.
19. Erni Kießlich, Parteiführerin bei Zeibel & Neumann.
20. Vielke, Parteiführerin im Erwerbslosenverband.
21. Gustav Felsch, Zimmerer.
22. Walter Weidelt, Parteiführer.
23. Göttsche, Parteiführerin bei Zeibel & Neumann.
24. Kurt Barthel, Parteiführer.
25. Frieda Heine, Parteiführerin.
26. Wille Damm, Parteiführer bei Zeibel & Neumann.
27. Marianne Seifert, Parteiführerin.
28. Georg Schaller, Parteiführer bei Zeibel & Neumann.
29. Gertrud Fausen, Parteiführerin.
30. Vielke Fernand, jugendliche Arbeiterin.
31. Karl Arndt, Parteiführer.
32. Kurt Arndt, Parteiführer.
33. Alfred Wilhelm, Parteiführer im Konsumverein.
34. Alfred Krippendorff, Parteiführer.
35. Gustav, Parteiführer, Parteiführer.
36. Otto Giesmann, Parteiführer bei Zeibel & Neumann.

Zusammengebroschene Kommunistenbege

Unsere Begegnung ist eingetroffen. Der aus der Sowjetunion mit seiner Familie zurückgekehrte Arbeiter Wolf lebt in größter Not. Nur die Sowjetunion gibt Arbeit und Brot!

Wir berichteten schon im Mai dieses Jahres über die Rückkehr des Arbeiters Wolf aus Rußland. Die bürgerliche Presse überließ sich damals in der Begegnung gegen die Sowjetunion. Nach einer Rücksprache mit H. Wolf, der sich heute in der größten Not befindet, stellt sich folgendes heraus.

Wolf wohnt mit seiner Frau und seinen acht Kindern — das jüngste ist gerade geboren, der älteste Sohn ist 17 Jahre alt — in der Frohngasse. Diese Wohnung erhielt er erst nach mehr-

Achtung, Frauen

Heute, nach 11 Uhr, gehen wir alle in die Filmvorstellung

„Mutter Kraußens Fahrt ins Glück“

in den Lichtspielen Freiburger Platz. Unterbrechung 10 Minuten. Keine Frau verlässe diesen proletarischen Film! Komitee wertvoller Frauen

maligen Fortschritt werden beim Jugendamt. Das Jugendamt hat die Wohnung in der Frohngasse für eine kinderreiche Familie für gut befunden — — — Herrliche deutsche Kultur!

Die ganze Familie erhält eine Fürsorgeunterstützung von 25 Mark die Woche. H. Wolf weiß jetzt, daß er in kapitalistischem Deutschland zum Elend verurteilt ist. Die bürgerliche Pressevertreter haben in ihren Artikeln etwas geschrieben, was ich gar nicht geglaubt habe. Ich bin kein Feind der Arbeiterklasse, denn ich bin selbst Arbeiter — aber ich habe geglaubt, es würde mir in Deutschland besser gehen,“ sagte er.

Damit ist wieder bewiesen, wie die bürgerliche Presse die Tatsachen auf dem Kopf stellt. Wie schrieben damals: „Die Familie Wolf wird bald die Segnungen der Demokratie zu spüren bekommen...“

Also mit vorantwärtigen, ist eingetroffen. H. Wolf ist in die große Hungerarme des kapitalistischen Deutschlands eingewandert. Nach er wird erkennen, daß nur der Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung ihn vor Hunger und Elend retten kann.



RUND UM DIE PLAKATSCHULE

Nachdem die SPD wochenlang versucht hat, die geheimen Beziehungen zwischen dem Reichsbannermajor Wagner und dem SA-Stabschef Kohn abzuleugnen und falsch wiederzugeben, kann man jetzt von jeder Anschlagfaule leuchten lassen: „Hauptmann Kohn kam zum Reichsbanner! Darüber spricht der Major A. D. Wagner.“ Nun sehen die Reichsbannerarbeiter selbst, daß wir recht hatten, als wir die Geheimbeziehungen zwischen Reichsbanner und SA-Führern aufdeckten. Und hätte Herr Kohn kein Geheimnis nicht so ungeschickt preisgegeben, von seinen Führern hätten die Mitglieder des Reichsbanners davon niemals auch nur eine Silbe erfahren. Diesbezügliche weitere kommunistische Enthüllungen hätte man eben, wie man das auch jetzt noch teilweise verlangt, als „Moskauer Wochenspiegel“ ablesen. Ein Urteil über diese Handlungsweise mögen sich die SPD- und KPD-Arbeiter selbst bilden.

Natürlich wird Herr Wagner hart bemüht sein, die ganze Geschichte als einen isolierten Schandakt der Reichsbannerführung hinzustellen. Er wird auch selbstverständlich unsere Enthüllungen darüber in Abrede stellen, daß bei den Beziehungen von der Bildung einer antihörschmittlichen Front die Rede gewesen ist. Man muß das ja auch, sonst wäre die Empörung der eigenen Reichsbanner denn doch zu hart. Vor Jahren noch erklärten prominente Führer der SPD und des Reichsbanners frech und unverschämte: „Wenn wir zu wählen hätten zwischen Faschismus und Bolschewismus, so würden wir Faschismus vorziehen.“ Damit kann man heute die sozialdemokratischen Reichsbannerarbeiter nicht mehr bei der Stange halten. Deshalb kann man auch heute nicht mehr offen antihörschmittliche Verhandlungen mit den Anschlägen der deutschen Sozialdemokratie eingeben.

Die Reichsbanner- und SPD-Arbeiter aber müssen erkennen, daß ihre Forderung besteht ist, sie in die schrittweise Front der herrschenden Klasse hineinzupressen, und daß das Reichsbanner keine antihörschmittliche Organisation ist. Sie müssen mit den Kommunisten in der Antihörschmittlichen Aktion des Kampfes aufgehen und durch Wahl der Liste 3 am 6. November ein Millionenbekenntnis gegen den Faschismus abgeben.

In der Knochenmühle der Arbeit

Gegen 6 Uhr ist ein 38 Jahre alter Arbeiter am Zerstoßen, aber beim Heben einer Zugmaschine an einem Möbelwagen eingeklemmt worden. Er erlitt Rückenwunden und Stützergang am linken Unterarm.

Beim Bedienen einer Vorrichtung in einer Steinbrüche, wurde ein 41-jähriger Arbeiter durch einen Steinwurf in die Brust getroffen und starb sofort.

Im Tempo des Verkehrs

Gehten sie auf der Hindenburgstraße ein Radfahrer mit seinem Fahrrad gefahren, wobei er sich Rückenverletzungen zuzog.

Von einem Radfahrer ist auf der Wiener Straße ein 43-jähriger Radfahrer angefahren und dadurch sind ihm einige Rückenwunden an der rechten Wade beigebracht worden.

Gehten sie auf der Clara-Allee, Ecke Am Jungferntich, an eine Haltestelle fahrende Straßenbahn. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und ist auf dem Transport ins Krankenhaus gebracht.

Heute um 10 Uhr geriet auf der Königsbrüder Straße ein landwärts fahrender Kraftwagen ins Schleudern und wurde auf die linke Straßenseite geschleudert. Ein Gasflaschenarbeiter und ein Baum wurden dadurch umgefahren.

Wieder ein Selbstmord

Auf der Johann-Benedict-Strasse 10 wurde gestern 18.15 Uhr eine 74-jährige Frau passiviert tot aufgefunden. — Grund: Schwermut.

Alle Herbie in „Rote Kommune“ Nr. 3 müssen bis Dienstag eingeholt sein! Rebellion der Arbeiterklasse.

Alle Stimmen am 6. und 13. November für die Kommunistische Partei!

„Wohnung“ in der „Hygienestadt“

Hunderte Villen stehen leer, aber Proleten werden ergriffen. Nur der Sozialismus liquidiert die Wohnungsnot. Deshalb kämpft mit der KPD für Wohnungsbau!

Unter Bild zeigt den Vorhof zu der Wohnung eines Juristenpflanzers in Dresden. Diese „Wohnung“ liegt etwas oberhalb als das Parterre des Hauses. Sie hat ehemals 3 Zimmern, 2 Bädern und 2 Kuchentische. Zwei Räume sind jetzt lang, 2 Meter breit, von denen einer völlig ohne Fenster ist. Während der andere nur ein schmales Fensterchen hat.

Sonne kommt hier nie herein

Der 2. Meter vor diesem Unterkommen schließt sich die Grundmauer des Nachbarhauses 13 Meter in die Höhe. Zur Hygienestadt ist dadurch gelangt, daß vor dem Fenster, wo man sich jetzt, die Wohnräume eingebaut ist. Für diesen Fall wurden die drei dort untergebrachten Personen wochenlang noch 100 Mark Miete zahlen.

Was wir sehen

So romanisiert noch vor drei Jahren die SPD in ihrer Zeitung wie in Abhängigkeit mit dem Dresdener Wohnungsbau. In ihrem Wert und versprach Steigerung des Wohnungsbau zur Beseitigung der Wohnungsnot. Heute liegt der Wohnungsbau völlig still. Die Wirtschaftskrise, die zum Wohnungsbau verwendet werden soll, steht in die Staats- und Stadtkasse. Die Folge ist ungeheures Anwachsen der Ernterückstände. Es ist unergiebig, daß ein SPD-Fürgermeister, Herr Winkler, von der SPD einen großen Geburtstag-artikel widmete, während seiner Amtszeit eine Arbeiterfamilie in der Palmstraße mit Feuerwehre, Sprungtuch und Polizei herausgerufen ließ.

Es gibt aber noch Wohnungen!

Nur nicht für die Wertvollen! Tausende von Villen stehen leer. Am Wiener Platz steht das ehemalige Kaiser-Wilhelm-Hotel, bestehend aus zwei Vorderhäusern und einem Gartenhaus mit ungefähr 70 Zimmern seit April dieses Jahres leer. In der Innenstadt gibt es Hunderte von leerstehenden Etagen, die für Autosmote angeboten werden.

Dies ist kapitalistische Kultur, für deren Erhaltung sich alle Parteien von den Nazis bis zur SPD einlegen. Habens in der Sowjetunion!

Dort sind die Villen der ehemaligen Reichen für die Unterbringung wertvoller Familien beschlagnahmt. Dort werden Millionen jährlich für den Wohnungsbau ausgegeben und völlig neue Städte erbaut.

Wißt du Minderung? Dann kämpfe in der Antihörschmittlichen Aktion unter Führung der Kommunistischen Partei gegen die Ernterückstände im Hebermin-



Dung des kapitalistischen Systems, für den Sozialismus, in dem allein die Wertvollen vor Ernterückständen geschützt sind und in dem allen Arbeitenden eine menschenwürdige Wohnung gesichert ist.

Zeigt eure Kampfbereitschaft am 6. und 13. November durch Wahl von Kommunisten!

ODOL-ZAHNPASTA
mit Lingner-Gedenkmünzen... sie haben Laufrkraft.

Hakenkreuz ist Papenkreuz

Hier sprechen die Papen-Nazis



„Kann man sich etwas Gemaineres denken, als andere die Arbeit tun zu lassen und sich dann selbst ins gemachte Bett zu legen?“

(Goebbels im „Angriff“ vom 6. September 1932.)

„Ohne die Vorarbeit Adolf Hitlers säße Herr von Papen heute nicht im Sessel des Reichskanzlers.“

(Sächsische Nazizeitung „Freiheitskampf“ am 29. August 1932.)

„Die feinen Herren reiben sich die Hände und sehen zu, wie wir Ihnen den Dreck wegfehen.“

(Goebbels in einer Breslauer Rede am 3. Oktober 1932.)

Zerrissenes Nazi-Programm und was daraus folgt

Der amerikanische Journalist Knickerbocker hatte Anfang Oktober eine lange Unterredung mit dem Naziführer Gregor Straßer. Dabei gab Straßer einen Punkt des „unveränderten“ Hitler-Programms nach dem anderen preis. Knickerbocker legt dazu wertlich:

„Heute aber verlegnete Herr Straßer einen großen Teil davon (von dem Programm nämlich, D. Red.), er wick von jedem einzelnen ein r grundlegenden Punkte, erklärte, er habe die Absicht, das Programm zurückzuziehen und umzuschreiben und legte, er sei jeden genötigt gewesen, den Rücktritt von Kollegen anzunehmen, die darauf bestanden hätten, befristete zu sein und an Toren festzuhalten, die er jetzt als überaltert betrachtet.“

Diese Erklärungen sind bis heute mit keinem Wort von der Nazipresse demontiert worden. Sie sind also wahr. Das Hitler-Programm, das bisher mit ein paar sozialistischen Phrasen ausge schmückt war, um die Massen einzufangen, besteht nicht mehr.

Es ist darum nur logisch, wenn der Leiter der Reichswirtschaftsabteilung der NSDAP, Walther Funk, in einem Referat im Herrenklub Papens erklärte:

„Es ist für die Wirtschaft und den einzelnen Arbeiter besser, wenn mehr Arbeiter zu herabgesetzten Löhnen beschäftigt werden.“

Herr von Papen hat sich die Rede des Nazimannes gut gemerkt. Die Notverordnung vom 5. September verwirklicht dies- Hauptzweck vollkommen. Wer zur Verabreichung der Löhne im Programm eintritt, muß in der Praxis zum Streikbrecher werden. Darum organisieren die Naziführer — trotz aller gegenwärtigen Nebenworte — den Streikbruch in allen Fällen, wo die Arbeiter gegen den notverordneten Lohnabbau streifen.

Als vor einigen Tagen bei der Firma Radio-Vange in Pilsen einige Nazis Streikbrecherdienste machten, verlangten andere Nazilarbeiter den Ausschluß dieser Streikbrecher aus der Partei (Diese Arbeiter glauben noch an die Ehrlichkeit der Erklärungen Funkens). Aber der Arbeitsamt- und Nazi-Schlichter von Sachsen, Wuttichmann, sagte zu diesen Nazilarbeitern:

„Ihr seid wohl verrückt geworden?“

Richtig! Wer glaubt, daß die Nazipartei Streikbrecher ausschließt, der muß schon verrückt sein. Mit dem Streikbruch helfen die Nazis der Papen-Schleicher-Regierung, die Notverordnungen durchzuführen. Der Streikbruch ist der beste Beweis dafür, daß die Nazis Papen-Nazis sind!

Nazi-Trustkönig Thyssen und seine Bankjuden

Die Nazis mühen sich lieblich die Juden mit Haut und Haar treffen. Im Parteiprogramm heißt es ausdrücklich: „Kein Jude kann Reichsgesandter sein.“ Aber das beschränkt sich nur auf die jüdischen Reichsbeamten. Juden mit Geld sind bei den Nazis doch annehmbar.

Das zeigt die Kollaborationelle der Vereinigten Stahlwerke, dessen Vorsitzender der Nazi-Trustkönig Fritz Thyssen ist. Thyssen hat mit folgenden Bankjuden zusammen im Aufsichtsrat:

- Rurt Martin Hirschland, Bankier in Essen;
- Henry Nathan, Direktor der Dresdner Bank, Berlin;
- Moris Schulte, Direktor der Commerz- und Privatbank, Berlin;
- Georg Solmsen, Direktor der Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Otto Seidels, Direktor der Handelsges., Berlin. Das ist die „Judenleibschafft“ der Nazis in der Praxis. Milliardenteile Juden arbeiten eng mit Nazi-Kapitalisten zusammen. Es gibt keine Feindschaft zwischen Nazi-Thyssen und seinen Bankjuden. Sie gehören beide zusammen als Säulen des kapitalistischen Ausbeutungssystems.

Werktätige Nazianhänger, SA- und SS-Proleten! Macht Schluß mit der Partei der Papen-Nazis! Macht Schluß mit der Partei der Notverordnungen und Tribut-Sklaverei! Macht Schluß mit den Beschützern der christlichen und jüdischen Geldschränke! Reißt euch ein in die Front des Massenkampfes gegen faschistische Unterdrückung, in die Front des roten Massenselbstschutzes gegen braunen Arbeitermord! Alle Kräfte für die einzige Freiheitspartei des werktätigen Volkes! Alles für den Sieg der Liste

3

Sind die Nazis „Sozialisten“?

In ihrer Presse und Agitation machen die Nazis ein großes Geschrei, daß sie die einzig wahren „Sozialisten“ seien. Das ist ein ganz offenkundiger Schwindel. Hier sind die Beweise:

Straßer schützt die Geldsäcke

„Wir erkennen das Privateigentum an. Wir erkennen unsere Schulden an und unsere Verpflichtung, sie zu zahlen. Wir sind gegen die Verstaatlichung der Industrie. Wir sind gegen die Verstaatlichung des Handels. Wir sind gegen die Planwirtschaft im Sowjetsinne. Wenn wir zur Macht kommen, wird es keine gewaltsamen Änderungen geben.“

(Gregor Straßer zum amerikanischen Journalisten Knickerbocker Anfang Oktober 1932.)

Hier habt ihr schwarz auf weiß, daß die Nazis keine Sozialisten, sondern Retter der Schlotthörne und Krautjunker sind! Aber die Hoffnung der Kapitalistenkreise, daß in Deutschland niemals die Sowjetfahne wehen wird, ist eitel Trug. Die deutsche Arbeiterklasse wird unter Führung der Kommunistischen Partei diesen Traum gründlich zerstören und eine Arbeiter- und Bauernrepublik errichten.

Nazis als Retter der Ausbeuter

„Ginge der Kampf in Deutschland nur um die Frage Sowjetstern oder Reaktion, so wäre der letzte Reaktions schon längst durch die Kommandos einer deutschen Tscheke an die Wand gestellt und niedergeknallt worden. Lediglich die Tatsache, daß neben Kommunismus und Reaktion heute noch eine andere Front existiert, die jeden Klassenkampf ablehnende deutsche Volksfront Adolf Hitlers, ist der Grund dafür, daß in Deutschland niemals die Sowjetfahne gehißt werden wird.“

(Essener Naziblatt „Nationalzeitung“ am 11. Oktober 1932.)

Keine Notverordnung ohne Hitler

Einen „Trotz“ nannte in der letzten Wahlkampagne der Naziminister Röper die Notverordnungspolitik. Wie will ichret die Nazipresse jetzt vor den Reichstagswahlen gegen die Papen-Schleicher-Notverordnungen. Aber alles ist Lug und Trug. Ohne die Nazis gäbe es keine Notverordnungen, weder die von Brüning, noch die von Papen und Schleicher. Wir beweisen euch das an Hand der Worte und Taten der Nazis selbst.

Brüning-Notverordnungen bleiben

Die Nazis bezeichneten die Notverordnungen Brünings als Verbrechen und Hochverrat am Volke. Aber in Wirklichkeit dachten sie gar nicht daran, diese Notverordnungen zu beilegen. Am 12. März 1932 erklärte nämlich Adolf Hitler dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker wertlich:

„Ich werde keineswegs sofort alle Notverordnungen der Regierung Brüning rückgängig machen. Und ich werde ebensowenig sofort verlangen, daß nun der Verfallene Vertrag zerfallen werde.“

Weiterdem haben die Naziminister in Thüringen und Braunschweig treu und brav die Brüning-Notverordnungen gegen das Volk durchgeführt.

Papen-Notverordnungen begrüßt

Als die Papen-Regierung gebildet wurde, da wurde diese Tatsache von den Nazis begeistert begrüßt. In der ersten Zeit wurde die Papen-Regierung, was ja die Nazis heute selbst zugeben, ganz offen unterstützt. Zu den ersten Papen-Notverordnungen, durch die den Erwerbslosen und Rentnern die Unterstützung gestrichelt und die Salsteuer eingeführt wurde, schrieb Goebbels im „Angriff“ vom 25. Juli:

„Innenpolitisch sind eine Reihe von begrüßungswerten Maßnahmen getroffen worden, die jedoch nur ein geliebtes Säuseln des Sturmes sind, der da kommen soll.“

Und der Sturmführer Schulz erklärte bei der Standarte IV in Berlin:

„Die Notverordnungen Papens sind ein Teil zur Befreiung Deutschlands.“

Da braucht man schon nicht mehr lange zu beweisen, daß ohne die Nazis die Notverordnungen Papens gar nicht hätten durchgeführt werden können.

Nazis — die Väter der Papen-Notverordnungen

Aber wie stellt es mit dem neuen Notverordnungen Papens vom 5. September und 3. Oktober durch die der Lohnabbau mit orbnert, das Tarifrecht praktisch beilegt, die Aufhebung aller loyalen Einrichtungen angeht? Jetzt wird ja Papen angeblich nicht mehr „toleriert“. Aber es ist wie mit den anderen Notverordnungen: ohne die Nazi-Regierungen in Oldenburg, Thüringen, Mecklenburg und Anhalt konnte die Papen-Schleicher-Regierung ihre Notverordnungen nicht durchführen. Die Nazi-Regierungen haben sogar die Erhebung der Bürgersteuer befohlen, obwohl sie dazu in der Notverordnung gar nicht verpflichtet wurden!

Ja, die Nazis rühmen sich sogar als Väter der Papen-Schleicher-Notverordnung über die Einfuhrkontingente. Durch diese Notverordnung werden nicht nur alle Lebensmittelpreise gewaltig in die Höhe getrieben, außerdem wird die Arbeitslosigkeit um Hunderttausende steigen, weil die deutsche Warenexporte fast ganz gestoppt wird. Als diese Notverordnung bekanntgegeben wurde, schrieb der „Völkische Beobachter“ unter der Überschrift: „Die wenigen brauchbaren Maßnahmen dem Programm der NSDAP entnommen“ am 28. September wertlich:

„Die agrarpolitischen Teilmaßnahmen sind nur dadurch überhaupt ermöglicht, daß die NSDAP durch ihre Forderung für die Landwirtschaft Herrn von Papen den Rücken stärkte.“

Die Nazis rühmen sich also, Väter der neuesten Papen-Notverordnung zu sein. Es bleibt also dabei: ohne die Papen-Nazis gäbe es keine Notverordnungen!

Cigaretten
Meiner
Lieder
Tage
Ende
Meld
Nauga
Her
Deut
Ko
Nach
heil
klin
Fa
nie
Sp
Er
Die

Die Plafafsäule

„Denke nach!“

„Denke nach“ — ist die Überschrift eines großen sozialdemokratischen Plafats an den Berliner Plafafanten. Ich bleibe vor dem vereinsamten Plafat stehen.

Je weiter ich lese, desto mehr wird es mir klar, daß ich bisher in einer falschen Vorstellung gelebt habe. Ich habe immer geglaubt, daß die Sozialdemokratie es war, die die Brüning'sche Notverordnung unterführte, daß die Herrschaft der Sozialdemokratie während der letzten 14 Jahre es war, auf die zwangsläufig die japanische Diktatur gefolgt ist. Und nun gewinne ich einen ganz anderen Eindruck. Wie waren die Dinge?

Unter Hermann Müller war das Paradies auf Erden, das es in Deutschland. Da kamen die Kommunisten und zerstörten das Paradies. Am 1. Mai 1929 ließ der kommunistische Polizeipräsident die Polizei gegen die Arbeiter aufmarschieren und 6 Arbeiter niederstießen. Am 18. März 1930 brachten die Kommunisten im Reichstag das Republikengesetz gegen die Sozialdemokratie zur Annahme.

Und von da ab beginnt erst das große Verbrechen der Kommunisten. Sie unterführten jede Notverordnung von Brüning, stimmten gegen den Willen der Sozialdemokratie für den generellen Lohnabbau, stimmten sich gegen die Streiks des ADGB.

Dann kamen die Präsidentschaftswahlen. Gegen den Willen der Sozialdemokratie gaben die Kommunisten die Stimme für den erblichen Reichspräsidenten Hindenburg aus. Es nützte kein Appellieren und kein Warnen und kein Flehen der sozialdemokratischen Führer. Die Kommunisten waren wie befehlten für Hindenburg. Im Reichstag erklärte ein kommunistischer Abgeordneter: „Bisher geschah mit Brüning, als einmal für die Revolution!“

Jahre hindurch haben die Kommunisten mit dem Zentrum zusammen regiert. Die Kommunisten waren es, die mit dem Papst in Konstantinopel abgeschlossen haben. Und die Früchte? Dasselbe Zentrum führte dann Verhandlungen mit Hitler zwecks Bildung einer gemeinsamen Koalition.

Die Kommunisten haben 14 Jahre lang die Arbeitermassen verführt, indem sie ihnen einredeten, daß ihre preußische Regierung ein Hort der Demokratie und des Sozialismus war und indem sie die Reaktion standhalten konnte. Als aber der 30. Juli kam, da wichen die kommunistischen Minister feige zurück, es wurde das ganze kommunistische Regime in Preußen im Sekundum weniger Minuten hinweggerafft.

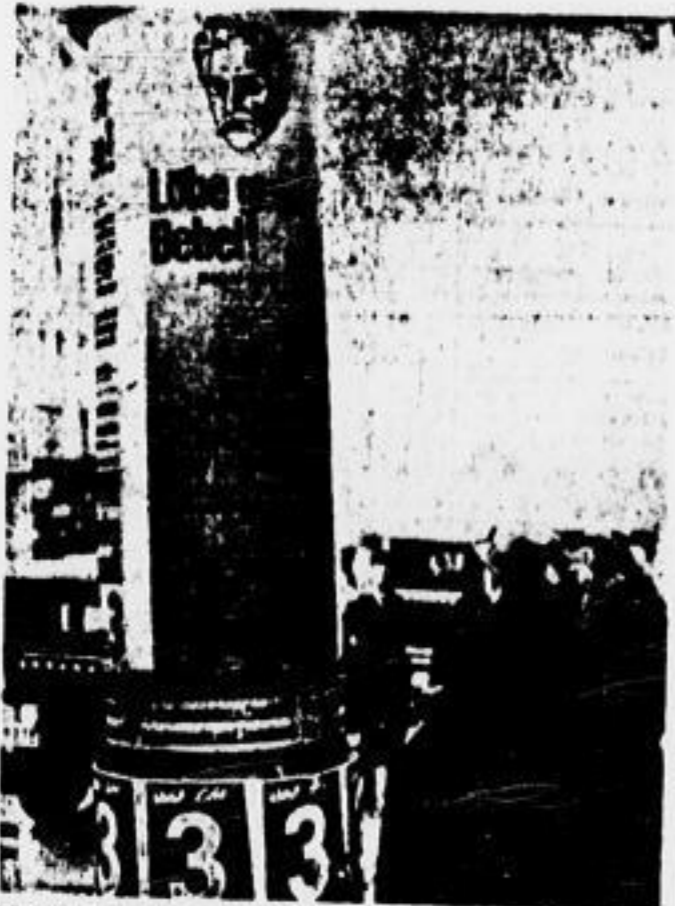
Denke nach, Arbeiter. So geht's mit den kommunistischen Verhandlungen aus.

Was die Kommunisten sagen

Drei große Plafate nebeneinander.

„Bebel gegen Loeb“

Laßt das eine, lächerlich, was sich die Kommunisten mit diesem Plafat vorstellen. Soll Loeb sich etwa von Bebel belehren lassen? War Bebel etwa Jahre hindurch Präsident des Deutschen Reichstages? Keineswegs. Hat Bebel etwa mit Hindenburg verhandelt?



Ständigen Umgang mit Ministern, Generalen und seinen Herren geholt? Keineswegs. Klar, daß Loeb vom Sozialismus mehr verstanden hat als Bebel. Wie kommen also die Kommunisten dazu, überhaupt eine Parallele zwischen Bebel und Loeb zu ziehen? Das ist doch wirklich eine Frechheit!

Das zweite Plafat lautet:

„Wo wir regieren“

Und da kommen die Kommunisten und erzählen vom Aufbau in der Sowjetunion. Können die Kommunisten beweisen, daß man auch in der Sowjetunion Wohlstandsunterstützung gewährt, daß auch in der Sowjetunion sechs Millionen Arbeitslose eine so reich-

liche Unterstützung begießen wie in Deutschland? Keineswegs. Ja, sie können nicht einmal beweisen, daß es in der Sowjetunion Arbeitslose gibt. Da rühmen sie sich noch ihrer Sowjetunion. Wirklich unerschrocken!

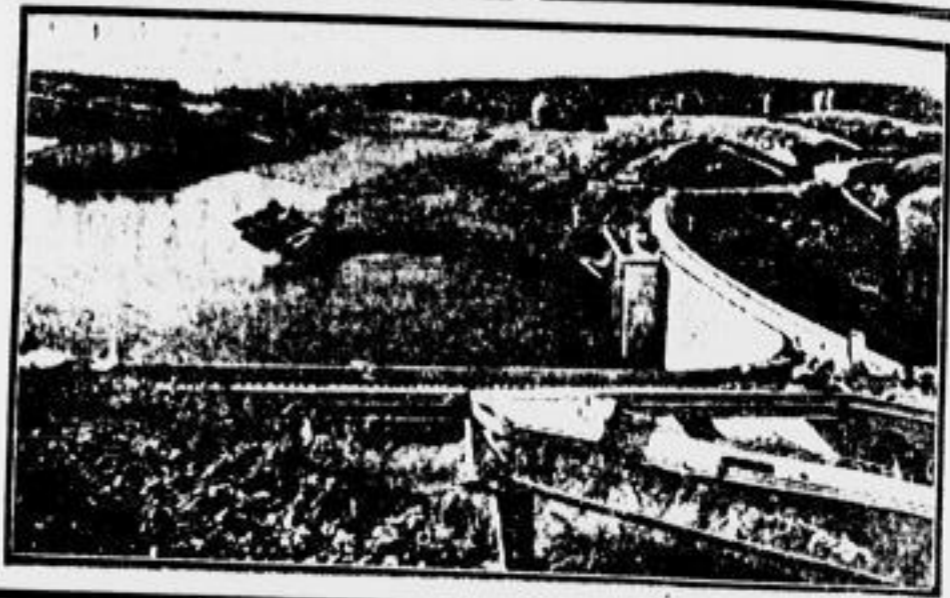
„Weg mit Hitler“

— lautet das dritte kommunistische Plafat. Dieses Plafat ist geradezu ein Schulbeispiel dafür, wie die Kommunisten die Einheitsfront zertrümmern. Während es den Sozialdemokraten mit schwerer Mühe gelungen ist, endlich bei Gregor Ströher Anhang zu finden, während es es jetzt nach jahrelangem Ringen soweit gebracht haben, daß Papen selbst Tarnom loht, kommen die Kommunisten da mit einem Plafat und ziehen gegen Ströher los. Ja, noch mehr. Während die Sozialdemokratie 14 Jahre unermüdet für den Vertrag von Versailles eingetreten hat, und die Nazis soweit gebracht hat, daß auch sie sich auf den Boden von Versailles stellen, kommen die Kommunisten und wollen Versailles zerbrechen und damit die Einheitsfront des gesamten deutschen Volkes von Papen über Weizsäcker bis zu Ströher zerbrechen.

Wir empfehlen also den Arbeitern, sich die Plafate genau anzusehen und dann werden sie erkennen, wer wirklich für die Interessen der Arbeiterschaft kämpft.

Die Bielefeldtalsperre hat einen neuen See geschaffen

Im Gebiet der oberen Saale ist jetzt die Bielefeldtalsperre fertiggestellt, die einen 26 Kilometer langen Stausee gebildet hat. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Sperrmauer und die Anlagen der Bielefeldtalsperre, von der Gräfenwarther Seite aus gesehen.



Wachsender Arbeitseнтуhusiasmus

Vielfach die Planziffern weit überholt — Neue Betriebe fertiggestellt

Moskau, 28. Oktober. Mit dem Herannahen des 15. Jahrestags der Oktoberrevolution werden die wertvollen Erfolge der Sowjetunion von einem wachsenden Arbeitseнтуhusiasmus ergriffen, der sich in den steigenden Produktionsziffern, in der Eröffnung neuer Betriebe und in der Inbetriebnahme neuer Maschinen äußert.

Die Produktionsmittel herstellende Industrie haben in den acht Monaten des Jahres 1932 10.871,9 Millionen Rubel oder 122,1 Prozent der vorjährigen Leistungen produziert. Die Industrieerzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrie, produzierten Waren im Werte von 8.650,8 Millionen Rubel, das sind 106,1 Prozent der vorjährigen Produktion.

Vergleicht man den Monat August 1932 mit dem vorjährigen Augustmonat, so zeigt sich eine Produktion von 1.234,9 Millionen gegenüber 878,3 Millionen bzw. 107,7 Prozent oder 86,2 Prozent. Die größte Steigerung ist in den Betrieben der Schwerindustrie erreicht worden, die dem Volkswirtschaftsministerium unterstehen und die die vorjährige Produktion um 10,1 Prozent überholt. Das bedeutet einen weiteren Fortschritt des Aufbaus der Schwerindustriellen Grundlage der Sowjetunion. In 24 Tagen (vom 1. bis 24. Oktober) haben die vier größten Traktorenwerke der Sowjetunion insgesamt 3321 Traktoren hergestellt. Am besten arbeitet die Charkower Fabrik.

Die Moskauer Autofabrik „Stalin“ hat das Produktionsprogramm überholt und in der Berichtsperiode anstatt 325 331

Autos hergestellt. Hinter den Produktionsplänen bleiben die Autowerke von Gorki (Nikolai Romgorod) zurück, aber auch in dieser Fabrik wurden bereits 1000 Autos hergestellt, wobei sich die Produktion vervielfacht hat, bis zur Oktoberfeier des Jahres hergestellt, dem der Name „Branda“ gegeben wird. Der Weltjugendmaschinenfabrik in Gorki, die erst vor kurzem fertiggestellt und eine der größten in der ganzen Welt ist, berichtet über die Herstellung der ersten sechs Auto-Druckmaschinen von amerikanischem Bauelemente, die Planaufgabe besteht in der Herstellung von 10 solcher Maschinen, der Gegenstand der Arbeiter steht 50 vor.

Die Elektromotorenfabrik in Tschibum hat anstelle der Jahresproduktion vorangehen 14.000 Elektromotoren 15.000 hergestellt. Ebenso übertrifft der zweite Hochdruck in Kuznetsk das Produktionsprogramm, indem er statt 800 Tonnen 932,5 Tonnen Eisen ausgeschmolzen hat. Die Hochöfen von Magnitogorsk arbeiten erfolgreich und übersteigen die bereits erreichten Rekorde. Die Produktion beträgt täglich 1976 Tonnen Eisen. Auch die Peninsular-Werkzeugmaschinenfabrik namens „Swetlana“ überholte ihren Planjahresplan in vier Jahren und hat 14.000 komplizierte Werkzeugmaschinen hergestellt anstatt 17.000, wie der Plan vorsah.

In Pleist (Sibirien) wurde eine neue Zuderfabrik fertiggestellt, eine zweite in Kaspiet (Georgien). In Chingisgork ist der Bau des Phosphorwerkes abgeschlossen und in den nächsten Tagen wird der Betrieb mit der Produktion beginnen.

Zehn Jahre Zuchthaus für Tötung des Vaters

St. Petersburg, 27. Oktober. Vom Schwurgericht wurde der 22-jährige Badergehilfe Michael Fortomow aus Redlinghauens-Sud wegen Tötung seines Vaters in Tateinheit mit Verberterung des Wasserbotes zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Getötete war der Vater des Angeklagten, der 43-jährige Polizeihauptwachmeister Fortomow. Die Tat wurde in der Nacht zum 12. November 1931 ausgeführt, als der Vater im Begriff war, in betrunkenem Zustand die Wohnung aufzulösen. Der im Haus sitzende Sohn brachte seinem Vater drei Schüsse bei. Laut lohnend taumelte der Vater zum Bürgersteig und brach zusammen. Nunmehr ließ der Sohn zu dem Vater und gab noch einen vierten Schuß auf ihn ab, der die linke Schläfe und das Gehirn durchbohrte. Zwischen dem Vater und dem Sohn herrschte seit langer Zeit eine tiefe Feindschaft. Der Vater hatte dem Sohn das Haus vermietet. Dieser mußte sich vorgeblich, von Hunger geplagt in der Gegend umhertreiben. Die Gemeindeführung stellte fest, daß der Vater seinen Sohn wie auch die übrigen Familienmitglieder basierend in roher Weise behandelte und daß die Tat in einer hochgradigen Bergeweißungsstimmung ausgeführt worden ist.

Handel mit Bazillen?

Wien, 28. Oktober. Am 22. Oktober wurde die 24-jährige Verkäuferin Mathilde Seidl ins Spital eingeliefert und starb dort wie die Fertige fünf Stunden, an Bauchtyphus. Ihre Freundin Anna Prem erkrankte gleichfalls. Auffallend war, daß beide eine Creme mit Honig gegessen hatten, die der Freund der Seidl mitgebracht hatte. Durch den Tod der Verkäuferin kam die Polizei auf ein Verbrechen, in dessen Mittelpunkt ein verfrachteter Medizinier, ein gewisser Leopold Reith steht. Wie man nun feststellen konnte, war Reith ein Arzt der Verbrechenswelt, handelte vorwiegend mit Kohnin und verkaufte außerdem gefährliche Bazillen an seine Freunde. Es ist möglich, daß die Seidl infiziert mit Bazillen aus dem Leben geholt wurde. Andererseits erklärt aber der Vater des Lebensgefährten der Seidl, daß der Tod der Verkäuferin infolge von allerlei Medizin eingetreten ist, die dem Mädchen zwecks Unterbrechung einer unermünschten Schwangerschaft eingegeben wurde. Nach einer Mitteilung der Polizei wurde der Lebensgefährte der Seidl, der Geschäftsführer Leopold R., und sein Freund, der „Mediziner“ Leopold Reith wegen des Verdachtes der Beihilfe zur Mordtötung bzw. der Körperverletzung dem Landesgericht eingeliefert.

Ständemerkmal: Alfred G. ...

Kämpft mit der KPD! Wählt Liste 3!

Diese Losung muß von allen Häuserfronten in den Arbeitervierteln mahnen!



Go muß es überall aussehen!

Die Wahlausichten der KPD im Lichte der gegnerischen Taktik

Mit auffälligem Eifer bemüht sich die bürgerliche Presse, die kommunistische Partei einen „gewaltigen Wahlerfolg“ am 6. November vorauszusagen. 2 Millionen Stimmen sind das, was man uns 14 Tage vor der Wahl verspricht. Selbst die „Berliner Arbeiter-Zeitung“ am 15. Oktober im Angriff: „Die Kommunisten bei der nächsten Wahl etwa 1 1/2 bis 2 Millionen Stimmen gewinnen, das ist heute so sicher wie das Amen in der Kirche.“

Was steht hinter all diesen Voraussetzungen und Wahlspekulationen, die man der kommunistischen Partei schon jetzt beigemessen? Ohne Zweifel die Erkenntnis, nicht nur einmal den 6. November, sondern am 6. November zu wiederholen, wo man von der KPD die besten Voraussetzungen übertriebener Wahlerfolge erwartet. Man will die KPD-Basis zu schmalen, um nach dem 6. November schreiben zu können: „Wie zu erwarten war, hat die kommunistische Partei viel Stimmen gewonnen“, oder: „Wie zu erwarten war, hat die KPD die Wahl verloren.“

Man braucht also von der Fortgehe nicht mit Bedauern zu hören, daß die Politik unserer Partei unter der Führung des Genossen Thalmann die werktätigen Massen immer härter gegen die Einheitsfrontaktion gegen Hunger und Arbeitslosigkeit über die Erfolge unserer Politik führen und nicht verhindern können, Millionen aufkommen zu lassen. Das Wahlergebnis am 6. November steht im engen Verhältnis zu den Massenaktionen und ist unmittelbar von ihnen abhängig.

Die Stadtteile wetteifern auch beim Literaturverkauf

So hat bis jetzt umgelegt:

- Stadtteil 1 für 50.— Markt Literatur
- Stadtteil 2 für 10.— Markt Literatur
- Stadtteil 3 für 70.— Markt Literatur
- Stadtteil 4 für 50.— Markt Literatur und 250 Arbeiter.
- Stadtteil 7 für 100.— Markt Literatur

Zusammen der Steigerung der Einheitsfrontaktion, der Streiks gegen Lohnsenken, der Formierung der Kampffront an den Stempelstellen und an allen Fronten des Kampfes der Arbeiter und Werktätigen um die Verteidigung und Verbesserung ihrer Existenz gilt es die Massen der unter dem Rotverordnungsloch kühnenden Arbeiter und Werktätigen zugleich zu gewinnen für die Abgabe ihres Kampfbefehls für die Liste 3 am 6. November.

Überall muß das Straßenbild im Zeichen der Massenwerbung für die Liste 3 stehen!

Es darf kein Haus geben, aus dem nicht die Arbeiter rote Fahnen und Transparente mit den Losungen der Einheitsfrontaktion und des Kampfes unter Führung der KPD zeigen, die zur Wahl der Liste 3 auffordern. Von Haus zu Haus, über die Straße hinweg müssen aus den Fenstern die Transparente zum Kampf mit der KPD und zur Wahl der Liste 3 auffordern.

Die Verteilungslafale der revolutionären Arbeiterklasse, die Agitationslafale der Kommunisten müssen außen und innen im Zeichen der Mobilisierung für die Liste 3 stehen. Gewiß zeigte die letzte Wahl in den Tagen vor dem 31. Juli eine gute Agitation für den Kampf mit der KPD. Das muß jetzt noch viel härter zum Ausdruck kommen. Jeder Arbeiter und Werktätige muß dem Ruf folgen:

Rote Fahnen und Transparente heraus!

Verstärkt die Sammlung für den Kampffonds der KPD!

Die Kampagne für die Reichstagswahlen ist im vollen Gange. Flugblätter werden verteilt, Plakate sind gefleht, eine Versammlung löst die andere ab, die Parteien werden für ihre Listen. Von den bürgerlichen und sozialdemokratischen Parteien wird eine ständige Agitation entfaltet. Wir, die Kommunisten, sind in unserer Agitationskraft d. h. in der Herausgabe von Materialien außerordentlich arbeitsam.

Bei uns müssen Massenflugblätter und Plakate in großer Zahl in größerer Menge erstellt werden durch die persönliche Agitation unserer Mitglieder und der Anhänger der Antifaschistischen Aktion.

Die Finanzierung unserer Aktion ist lediglich geknüpft auf die Finanzen, die unsere Funktionäre zusammenbringen, Gelder der Kapitalisten oder des Staatsapparates, wie sie den bürgerlich-sozialdemokratischen Parteien zuliegen, stehen uns nicht zur Verfügung.

Trotz der verschiedenartigen Sammlung, die im Interesse

der revolutionären Arbeiterbewegung zur Finanzierung der politischen Aufgaben von der kommunistischen Partei und von den revolutionären Massenorganisationen sorgfältig durchgeführt werden müssen, zeigen schon jetzt die Ergebnisse bei der Sammlung zu den Reichstags- und Kommunalwahlen einen außerordentlich guten Erfolg.

In einer ganzen Reihe von Ortsgruppen wurde das gestellte Sammelziel bei weitem überschritten.

Mit größter Zähigkeit und Systematik gehen die Genossen an die Arbeit. Die Ortsgruppe Waldheim schreibt zum Beispiel der Bezirksleitung über die Durchführung der Aktion in ihrem Orte folgendes:

„Nachdem am Sonntag, dem 16. Oktober, 17 Genossen der Ortsgruppe Waldheim in kollektiver Sammlung den Betrag von 10 Mark und am Sonnabend, dem 22. und Sonntag, dem 23. Oktober wiederum 10 Genossen den Betrag von 12 Mark zur Reichstagswahl gesammelt hatten, wurde am 24. erneut eine kollektive Sammelaktion durchgeführt, an welcher sich 13 Genossen beteiligten mit dem Erfolg, daß die Summe von 36 Mark gesammelt wurde, so daß das Gesamtresultat bis jetzt 55 Mark ist. Die Genossen verpflichteten sich alle, am Sonntag und Sonntag weiterzukommen und das Soll von 100 Mark zu überschreiten. Noch mehr wäre herauszuholen, wenn sich alle Mitglieder ihrer Pflicht bewußt wären. Alle Genossen heranziehen, und es wird ein leichtes sein, die gestellten Aufgaben zu erfüllen.“

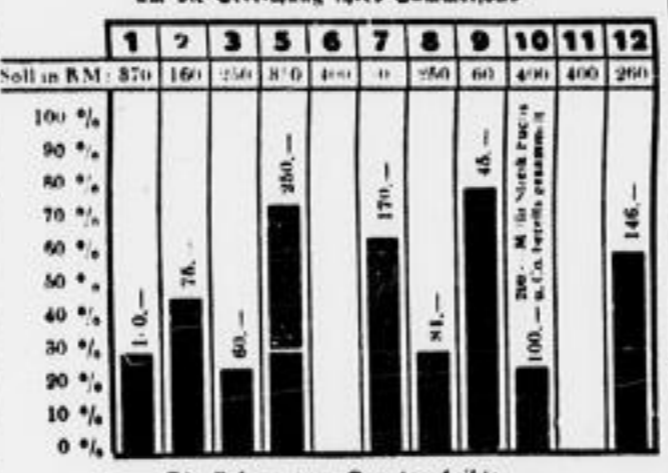
Ähnliche Berichte gehen aus dem ganzen Bezirk ein. Die Ortsgruppe Buchholz sammelte in zwei Tagen 113 Mark. Auf der Kollertorenstraße in Plauen erklärte eine Zellentlastete:

„Diesmal haben wir uns in ganz besonderer Weise eine Straße vorgenommen, auf der die Nazis stark vertreten sind. Bei der vorigen Reichstagswahl war das Ergebnis sehr mager, diesmal haben zwei Genossinnen in wenigen Stunden 10,00 Mark gesammelt! Die Diskussion mit den Bewohnern zeigt fast durchweg eine Ablehnung von den Nazis und ebenfalls von der SPD. Das Sammeln machte dort wirklich Freude!“

Aus allen Berichten geht hervor, daß die Stimmung der Arbeiterklasse sich gerade in solchen Straßen, Höfen und Ortschaften, in denen sonst die Nazis oder die SPD entscheidenden Einfluß hatten, grundlegend geändert hat zugunsten der kommunistischen Partei. Wir müssen die Situation ausnützen, vorstößen und alles daran setzen, damit die Partei im Bezirk Sachsen ihr Sammelziel erreicht. Es wird erreicht werden, wenn die Lösung der Bezirksleitung in allen Zellen und Ortsgruppen erfüllt wird, die da heißt:

„Jedes Mitglied sammelt mindestens 1 Mark!“

Die Dresdner Stadtteile im revolutionären Wettbewerb um die Erreichung ihres Sammelziels



Wickelschürzen

Sonder-Angebot

L.75

L.85

2.25

2.15

2.45

2.75

Wickelschürze gestreift, weiches Wasser, Reversform mit Blindengarnierung **1.75**

Wickelschürze indantherend, modres Schallform **1.85**

Wickelschürze blau-weiß, jaspé Kreuze, mit Pflöcken, breitem Revers und buntem Besatz **2.25**

MESSOW

WILDFELDENSTRASSE

Wickelschürze aus schwarz-weiß, blau-weißem Punktschiff oder buntem, satinierten Kreuze **2.15**

Mit hübschen Arm 2.45

Wickelschürze aus neuestem, blau-weiß gestreiftem Tricotstoff, mit Pflöcken, eleg. Reversverarbeitung **2.45**

Wickelschürze moderner, bunter Tricotstoff, kräftige Verarbeitung **2.75**

Sozialreaktion in Weißen

SPD und Bürgerliche in einer Front. Nur die Kommunistische Partei kämpft für ausreichende Unterstützung

Die Linie, die in der Kommunalpolitik von den Sozialdemokraten und Bürgerlichen gemeinsam bei uns in Weißen verfolgt wird, zeigt am besten die Drohungspolitik der Stadtverwaltung bei den sozialen Ausgaben. Obwohl die SPD mit uns die absolute Mehrheit hat und obwohl sie in Weißen besonders tabifal gebildet, macht sie die ganzen Forderungen und Einparungen mit. Ein kurzer Ueberblick soll zeigen, wie es aussieht. Es wurden ausgegeben:

1931	1932
168 000,—	92 275,—
85 000,—	69 075,—
76 300,—	24 200,—
500,—	200,—
2 800,—	1 000,—
15 000,—	2 000,—
4 500,—	500,—
6 000,—	1 000,—
17 000,—	2 000,—
12 500,—	8 500,—

Die Vermögensfreiheit in den Schulen ist auf ein Minimum herabgesetzt worden. Es verbleiben dafür noch 9000 Mark, was bei 5100 Schülern jährlich circa 1,50 Mark pro Schüler macht.

Die SPD hat ihren damaligen Wahlkampf mit der Parole geführt: „Wir werden die Weißen Schulen sozialisieren.“ Wie sieht das nun aus. Für die Schulen insgesamt werden 700 000 Mark ausgegeben. Davon entfallen auf zehn Volksschulen nur 50 000 Mark und auf drei höhere Schulen 500 000 Mark. Von dem Volksschulunterricht wurde gestrichen: Werkunterricht, Verkehrunterricht, ganz; Tischbilder 1931 300 Mark, 1932 50 Mark; Unterrichtsgänge, Vorträge, Wanderungen ganz gestrichen.

Noch hierbei zeigt sich, daß allein die Kommunistische Partei für die kulturellen und sozialen Interessen aller Werktätigen kämpft. Nur im Sozialismus, das beweis das Beispiel von

Sowjetrußland, ist der Ausbau der Sozialpolitik und aller kulturellen Einrichtungen möglich. Wer diesen Weg mitgehen will, wählt am 6. und 13. November Kommunisten!

500% Bürgerkneuer in Oberseifersdorf

Der Verwalter der bankrotten Amtshauptmannschaft Jitzkau, Herr Rahmann, hat verfügt, daß die Gemeinden 500 Prozent Bürgersteuer erheben müssen. So auch unsere Gemeinde. Alle bürgerlichen Fraktionen unseres Parlaments, insbesondere die SPD, stimmen mit den Kommunisten gegen die Erhebung der Bürgersteuer.

„Jawohl, in öffentlichen Sitzungen lehnen diese Herren die Steuer ab. Und warum? Um damit den Einbruch zu erreichen, sie seien Gegner dieser Steuer.“

Wenn aber nun Arbeiter wegen ihrem Hungerlohn ein Gesuch um Erlass der Steuer einreichen, was geschieht dann? Dann wird der Lohn der Arbeiter und ihrer Verwandten, Pfennig für Pfennig nachgerechnet und das Gesuch — abgelehnt. Arbeiter und Arbeiterinnen, gebt diesen Doppelgängern die richtige Antwort und wählt Kommunisten!

SPD unterfüßt weiteren Steuerdruck

Hierische. In der am 14. Oktober stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung wurde die für 1933 festgesetzte Bürgersteuer mit den Stimmen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Vertreter abgelehnt. Ein eingebrachter Eventualantrag von unserem Genossen, im Falle eines Defizits des Amtshauptmannes, von den Gehaltsmängeln unter 2000 Mark keine Bürgersteuer zu erheben, wurde von den übrigen Gemeindevätern abgelehnt. Das ist der Kampf der SPD gegen Hunger und Arbeitslosigkeit.

Und diese Herrschaften bieten uns Scheinheilig Vorkommnisse an! Wir würden ein Verbrechen an der deutschen Arbeiterklasse begehen, wenn wir so getan hätten.

Wir wissen, die Werktätigen werden daraus ihre Konsequenzen ziehen. Sie wählen am 6. und 13. November Kommunisten!

Brügel in der Schule Riederodtwitz

In der Schulturnstunde wurde hier ein Arbeiterkind vom Lehrer Arns... Der Vater, der sich das beschämigste nicht gefallen ließ, schrieb dem Lehrer folgenden Brief: „An Herrn Lehrer Arns! Es wurde in der letzten Turnstunde, wie mit mein Sohn Erich mit mir, selbiger hinter den Vorhängen des Kreidtafelaes gebrüllt und zwar, wie ich erfahren habe, ungeschuldig. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß so

Moskau jährt

in der Zeit vom 2. bis einschließlich 5. November 1932
3. Nov.: Wochenrunden und Briefkasten.
4. Nov.: 15 Jahre der Sowjetunion.
5. Nov.: Moskau am Vorabend des Oktoberrevolutions.
Alle Fremdsprachenleistungen werden nur noch auf dem Kominternabend, Weiße 1000 gefeiert (X. 20 bis 21 Uhr).

etwas überhaupt nicht sein darf, und wenn Sie denken, daß wir jetzt in der Barbarei leben, so bin ich gezwungen, mich umzukümmern. Ich hoffe nicht, daß Ihnen Ihre Herkunft aus dem Bauernstande, da selbige viel mit sich zu tun haben, so sehr ins Herz gewachsen ist. Sollten Sie mir hierüber etwas mitteilen haben, bin ich sehr dankbar. Ihre Antwort entgegenzunehmen.
Gedächtnisrede

Darauf bekam der Herr Lehrer einen Wutanfall, ließ den Jungen zu sich kommen und behauptete, er habe ihn nur bei den Ohren gefasst. Es scheint, daß sich manche Leute schon im Dritten Reich fühlen. Die Arbeiter werden aber durch ihr Vertrauen in den Kommunismus diesen Herren einen Stich durch die Kehle machen.

Wochen-Spielplan

Der Dresdner Theater
vom Sonntag, 28. Oktober, bis mit Montag, 7. November

18.00 Sonntag: Die Walfäre	1649-1708
20.00 Montag: Ritter Wu	1704-1723
19.00 Dienstag: Rensy	
19.00 Mittwoch: Geschlossene Vorstellung	
19.30 Donnerstag: Die Zauberflöte	
19.30 Freitag: Sinfonie-Konzert	
19.30 Sonnabend: Der Zigeunerbaron	1724-1786
17.30 Sonntag: Siegfried	
20.00 Montag: 3. Volksvorstellung: Carmen	2501-2950

Schauspielhaus

19.30 Sonntag: Achtung, frisch geirrt!	3031-3100
20.00 Montag: Jagt ihn — ein Mensch	
20.00 Dienstag: Alle Wege führen zur Liebe	1901-1073
20.00 Mittwoch: Der 18. Oktober	
20.00 Donnerstag: Geschlossene Vorstellung	
20.00 Freitag: Achtung, frisch geirrt!	1978-1115
20.00 Sonnabend: Der 18. Oktober	
19.30 Sonntag: Nina	1116-1290
20.00 Montag: Der 18. Oktober	

Die Komödie

20.15 Sonntag: Schwan weiß alles	2261-2276
20.15 Montag: do.	2276-2290
20.15 Dienstag: do.	1-10
20.15 Mittwoch: do.	11-30
20.15 Donnerstag: do.	31-50
20.15 Freitag: do.	51-70
20.15 Sonnabend: do.	71-90
20.15 Sonntag: do.	91-110
20.15 Montag: do.	111-130

Central-Theater

20.00 Sonntag: Die Tubatta	2156-2170
20.00 Montag: do.	2171-2185
20.00 Dienstag: do.	131-50
20.00 Mittwoch: do.	151-170
20.00 Donnerstag: do.	171-190
20.00 Freitag: do.	191-210
20.00 Sonnabend: do.	211-230
20.00 Sonntag: do.	231-250
20.00 Montag: do.	251-270

Reichens-Theater

18.00 Sonntag: Der Vogelbändler	
20.00 Sonntag: Ein Walzertraum	
18.00 Montag: Eine Nacht in Venedig	
20.00 Montag: Ein Walzertraum	
20.00 Dienstag: Der Vogelbändler	
20.00 Mittwoch: Eine Nacht in Venedig	
20.00 Donnerstag: Ein Walzertraum	
20.00 Freitag: Wiener Blut	
20.00 Sonnabend: Wiener Blut	
18.00 Sonntag: Ein Walzertraum	
20.00 Sonntag: Wiener Blut	
20.00 Montag: Der Freischütz (Peters-Gespiel)	

RUNDFUNK

Samstag, den 30. Oktober:
Königswalderhäuser: 11.00 Der Lebensraum der Familie, 14.00 Aus Berlin, 15.00 Dichterkunde, 18.00 Junge Generation spricht, 18.50 Deltre Musik auf alten Instrumenten, 20.30 Emmerich-Kalman-Fest, aus Wien, 22.00 Wetter, Presse, 22.45 bis 24.00 Tanzmusik aus Wien.
Leipzig: 8.15 Gumnalit, 8.35 Konzert, 9.10 Morgenfeier, 11.30 Bach-Kantate, 12.00 Konzert, 14.35 Opernante, 15.00 Das Behnhardt-Quartett, 15.30 „Goldis und Nehe“, 16.00 Das Embel-Decker spielt zum Tanz, 17.00 Konzert, 17.30 Unterhaltungsmusik, 18.15 „Datterich“, Hörspiel, 20.30 Rumpelpourri aus Wien, 22.05 Nachrichten, Anschließend bis 24.00 Orchesterkonzert.
Leipzig: 18.00 und 19.15 Konzert, 20.15 Konzert, 22.00 Konzert, Aufführe Kompositionen, 24.00 Konzert.
Moskau, Komintern: 8.30, 9.00, 10.10, 15.00 Konzert, 18.15 Konzert für das Dorf, 20.00 Vor 15 Jahren: Die Kommunistische Partei am Vorabend der Oktoberrevolution (deutsch), 21.55 Roter Platz und Stundenplan, Gewerkschaftenabend, 10.00 Uebertragung von Opern und Balletten, 14.30 Musik, 18.30 Konzert aus dem Funktheater, 21.00 Was es vor 15 Jahren nicht gab (englisch), 21.55 Roter Platz und Stundenplan, 22.00 Was es vor 15 Jahren nicht gab (deutsch).

Montag, den 31. Oktober:
Königswalderhäuser: 8.15 Gumnalit, Wetter, Konzert 10.00 Nachrichten, 12.00 Wetter, Ankl. „Tages Zeit spielt“ (Schallplatten), 14.00 und 16.00 Konzert aus Berlin, 21.10 Hindemith, 21.10-22.10 Gotische Festen und Statuen.
Leipzig: 8.15 Gumnalit, 8.35 Frühkonzert, 10.05 Wetter, Wasserland, Beredt, Brecht, 12.00 Konzert, 14.45 Miniaturen von Carola Schiel, 16.00 Konzert, 19.00 Volkslieder, 19.30 Kulturliche Begegn. 20.15 „Wittendberg“, 21.10 „Worms“, 22.05 Nachrichten, Ankl. bis 23.30 Musik- und Schillings-Stunde.
Leipzig: 18.00 Künstlerische Veranstaltung für Oktoberkinder, 22.00 Uebertragung aus dem Opern- und Ballett-Theater oder aus dem Hause der Kultur, 5.00 Nachtkonzert.
Moskau, Komintern: 20.00-21.00 Die Außenpolitik der Sowjetunion (deutsch).
Dienstag, den 1. November:
Königswalderhäuser: 8.15 Gumnalit, Konzert, 10.10-10.50 Schulfunk, Ankl. Schallplattenkonzert, 13.35 Nachrichten, 14.00 Konzert aus Berlin, 16.30 Konzert aus Leipzig, 70.00 Freie Straße — freies Land (Hörspiel aus Hamburg), 21.10 Konzert, 22.30-24.00 Konzert.
Leipzig: 8.15 Gumnalit, Konzert, 12.00 Schallplattenkonzert, 13.15 Bericht: „Ernani“, 16.30 Konzert 18.30 Französisch, 19.30-21.00 Unterhaltungskonzert, 21.10 „Dilletanten“, 22.10 Nachrichten, Ankl. bis 23.30 Unbekannte Werke von J. S. Bach

SENSATION IM NOVEMBER

Kunden-Dank

STOFFE

Moderner Wintermantelstoff schwarz, reinwoll., strapazierfähige Qualität, sehr dünn gemessert, 140 cm breit . . . Meter	2⁴⁵	Semi-Hammercrêpe aus edlem, reinwoll. Material, strapazierfähige Qualität für das elegante und solide Kleid, alle Modelfarben . . . Meter	1³⁵
Shetland-double aus moderner, reinwoll. Mantelstoff mit leichter Absteife, besonders solid, in den beliebten, grauen u. braunen Farbtönen, Meter	4⁹⁵	Moss-Crêpe das wichtigste Gewebe für das vornehme Kleid, reinwoll., qualit. u. schöne Farben, 130cm breit, Meter	3⁴⁵
Marange-Flausch besonders hochwert. Qualität für das elegante Mantel, mit ohne Absteife, in modern. Farbtönen, 140 cm breit . . . Meter	6⁷⁵	Woll-Craquelé das modische Gewebe für das elegante Kleid, aus feinem Kammergarn - Material, in modernsten Farben, 130 cm breit . . . Meter	3⁹⁵
Futter-Duchesse das gute solide Qualität für Jacken u. Mantelstoffe, in allen modernsten Farbtönen, 80cm breit Meter	1¹⁵	Flemisch das bevorzugte Mantelgewebe für das elegante Nachmittags- u. Abendkleid, in den neuesten Modelfarben, Woll mit Kunstseide Meter	2⁹⁵
		Crêpe Marocain solide feinfache Kunstseide, auch für Paß- und Mantelstoffe besonders geeignet, in viel. schön. Farben Meter	1²⁵
		Flemings das solide Gewebe, schöne Kleider-Qualität, in schwarz, marine u. vielen anderen modernsten Farben, 95 cm breit Meter	1⁹⁵
		Crêpe Marocain bedruckt, nur neue aparte Mod. in eleg. verschiedenen Qual. für das vornehme Kleid, auch für Besätze geeignet Meter	1⁶⁵
		Hammerschlag das modische Kunstseiden-Gewebe, elegant u. unübertrefflich, in sportl. Kleiderstoffen, 95 cm breit Meter	2⁹⁵



Alsobere

DRESDEN

Die Lehren eines mutig geführten Kampfes

SPD-Führer erblicken die Neugersdorfer Streifront. Nur die RSD und RPD zeigen den Weg zum Sieg. Jede Stimme für die Liste 3 ist ein Bekenntnis zum revolutionären Klassenkampf

Der mutige Streik der Textilbelegschaft von August Hoffmann in Neugersdorf hat eine große Bedeutung für die gesamte proletarische Arbeiterklasse. Es ist der bedeutendste Kampf, der in der letzten Zeit in diesem Gebiet fast 3 Wochen lang von einer Belegschaft mit vorbildlicher Begeisterung geführt wurde, die vorher jahrelang in dumpfer Resignation jeden Unternehmervorstoß passiv hingenommen hatte. Die Belegschaft hat in dem Verlauf des Streifes eine große Summe von Kampferfahrungen gesammelt, die der gesamten Arbeiterklasse vermittelt werden müssen.

Der Beginn des Streiks

Am 10. Oktober unter der Oberleitung der Arbeiter vom Kunde vertriebene: Die Belegschaft August Hoffmann hat sich in der ersten Phase des Kampfes als eine allgemeine Begeisterung ausgedrückt. Die Hoffmanns sind von jeher die Schrittmacher der Unternehmervorstellungen gegen die Arbeiter, jeder Lohnabbau und jegliche Verschlechterung der Arbeitsbedingungen wurden zuerst in dem Betrieb durchgeführt. Dort war der Widerstand der Arbeiter bis dahin am geringsten gewesen.

Bei dem Versuch, den Lohnabbau durchzuführen war das anders. Das geschah nicht zufällig. Die RSD hatte ja in enger Zusammenarbeit mit der kommunistischen Partei wochenlang vorher gerade die Textilarbeiter zum Kampf gegen den Abbau der Tariflöhne mobilisiert und ihre Hauptkraft auf die Textilindustrie konzentriert, weil die Mobilisierungsarbeit der RSD und der RPD hat die Kampfbereitschaft der Arbeiter außerordentlich erhöht. Dazu kam noch, daß unter den im Betrieb August Hoffmann neu eingestellten Arbeitern sich einige RSD-Kollegen befanden, die auch ihre aktive Tätigkeit im Betrieb ausübten, was sie vorher als Erwerbslosen im Außenbereich hatten. Weil sie in der Belegschaft selbst zwei, drei Arbeiter für die Aufnahme des Streikes energisch einsetzten und der Belegschaft des Betriebes ein Beispiel gaben, konnte die vorher nur noch ausgedehnte Mobilisierungsarbeit diesen Erfolg der Streikaufnahme eingeleitet.

Die RSD führt den Kampf

Von allem Anfang an stand die Streifleitung in allerengster Verbindung mit der RSD. Die Streifleitung wurde auf der Grundlage der roten Einheitsfront gebildet. Ein Vertreter der RSD und der Erwerbslosen wurde mit in die Kampfleitung ernannt, um die enge Verbundenheit des Streikes mit den Erwerbslosen zu sichern.

Der Streifleitung gehörten aber auch Mitglieder des DZ, der SPD und auch ein Kapitalarbeiter an. Damit war die Einheitsfront der Kampfleitung von Anfang an gewährleistet.

Die erste Streikversammlung legte den Beschluß, daß nur die Streifleitung von der Belegschaft beauftragt ist, irgendwelche Verhandlungen mit den Unternehmern zu führen. Wie richtig notwendig dies war, zeigte sich in dem späteren Verlauf des Kampfes, als sich die Gewerkschaftsbürokraten in den Verhandlungen hineingemischt hatten.

Massenstreikposten der Erwerbslosen

Die Erwerbslosen übten, wie in allen anderen Kämpfen, auch bei dem Streik der Neugersdorfer Textilarbeiter vorbildliche Solidarität. Sie erschienen von dem Betrieb, nicht um die streikenden Arbeiter zu besuchen, sondern um die streikenden Arbeiter zu unterstützen und die streikenden Arbeiter zu unterstützen. Sie brachten ihnen Essen und Trinken, sie brachten ihnen Geld, sie brachten ihnen alles, was sie für den Kampf brauchten. Die Erwerbslosen haben während der ganzen Dauer des Kampfes dazu beigetragen, Streikbrucharbeit zu leisten. Die Augen der SPD wurden auch in Neugersdorf lebendig.

Solidaritätsaktion der 3 US

Die Solidarität der gesamten Bevölkerung von Neugersdorf und der Umgebung ermöglichte es der Belegschaft, drei Wochen lang im Kampf durchzuhalten, obwohl die Belegschaft vom Verband keine Unterstützung erhielt. Die 3 US, die Proletarische Aktion der kämpfenden Arbeiter trat sofort auf den Plan und organisierte eine umfassende Sammel- und Hilfsaktion. Nicht nur die Arbeiter in den anderen Betrieben, sondern auch die kleinen Geschäftskreise unterstützten den Streik. Die Solidarität der Arbeiter in den anderen Betrieben, die Solidarität der kleinen Geschäftskreise unterstützten den Streik. Die Solidarität der Arbeiter in den anderen Betrieben, die Solidarität der kleinen Geschäftskreise unterstützten den Streik.

Kurs auf die Verbreiterung der Streiffront

Auf den Vorschlag der RSD hat die Streifleitung gemeinsam mit der gesamten Belegschaft und den Erwerbslosen beschlossen, die Streiffront zu verbreitern. Als auch bei der Firma August Hoffmann ein Lohnabbau angekündigt wurde, hat sich die Streifleitung an diese Belegschaft gewandt und sie aufge-

fordert, sich dem Kampf anzuschließen. Gemeinsam sind auch die Streikenden mit den Erwerbslosen vor den Betrieb von C. G. Hoffmann gezogen, um die Belegschaft zu kontaktieren, sich in die Streiffront einzureihen.

Als die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Köhler, Neugersdorf, angeleitet durch das Beispiel der Belegschaft August Hoffmann, den Streik gegen den angekündigten Lohnabbau beschloßen, wandte sich sofort die Streifleitung der Textilarbeiter an die Belegschaft und schlug ihr ein Kampfbündnis vor. Aber in den beiden anderen Betrieben war der Einfluß der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer noch so groß, daß es nicht gelang, die so notwendige Verbreiterung der Streiffront zu erzielen.

Die Manöver der Unternehmer

Die Unternehmer der Firma August Hoffmann verstanden in dem Streik immer wieder, die Belegschaft zu verwirren und einen Teil der Kollegen aus der Front auszubringen. Am ersten Tage lehnte es die Streifleitung überhaupt ab, mit der Streifleitung zu verhandeln. Sie glaubte nicht daran, daß die Belegschaft Ernst machen würde und hielt es für richtig, den



Streik nicht nur, sondern sie erklärte sich auch bereit, den neuen Lohnabbau am nächsten Tage zu verhandeln und eine Kompromißlösung anzunehmen. Schon nach wenigen Tagen kam sie mit einem neuen Angebot. Die Tariflöhne sollten eingehalten werden und der geplante Lohnabbau von 12 auf 9 Prozent gemildert werden. Als auch das von der Belegschaft einstimmig abgelehnt wurde, erklärte die Streifleitung, daß sie ausbleiben sollte, aber die Streikenden sollten 120 Arbeiter stillen lassen.

Den drei Tagen später, am 7. Oktober, verhandelte die Streifleitung nicht nur, sondern sie erklärte sich auch bereit, den neuen Lohnabbau am nächsten Tage zu verhandeln und eine Kompromißlösung anzunehmen. Schon nach wenigen Tagen kam sie mit einem neuen Angebot. Die Tariflöhne sollten eingehalten werden und der geplante Lohnabbau von 12 auf 9 Prozent gemildert werden. Als auch das von der Belegschaft einstimmig abgelehnt wurde, erklärte die Streifleitung, daß sie ausbleiben sollte, aber die Streikenden sollten 120 Arbeiter stillen lassen.

Als es nicht mehr ging, die Streiffront sich auflösen. Jedes der Unternehmern manöver leitete die Streifleitung einmütig, daß die Bestimmungen solange ausbleiben, solange nicht alle Forderungen, insbesondere die Zustimmung der geplanten Maßnahmen, erfüllt sind.

Der schleichende Verrat

Die Streifleitung hat sich nicht nur, sondern sie erklärte sich auch bereit, den neuen Lohnabbau am nächsten Tage zu verhandeln und eine Kompromißlösung anzunehmen. Schon nach wenigen Tagen kam sie mit einem neuen Angebot. Die Tariflöhne sollten eingehalten werden und der geplante Lohnabbau von 12 auf 9 Prozent gemildert werden. Als auch das von der Belegschaft einstimmig abgelehnt wurde, erklärte die Streifleitung, daß sie ausbleiben sollte, aber die Streikenden sollten 120 Arbeiter stillen lassen.

Die Streifleitung hat sich nicht nur, sondern sie erklärte sich auch bereit, den neuen Lohnabbau am nächsten Tage zu verhandeln und eine Kompromißlösung anzunehmen. Schon nach wenigen Tagen kam sie mit einem neuen Angebot. Die Tariflöhne sollten eingehalten werden und der geplante Lohnabbau von 12 auf 9 Prozent gemildert werden. Als auch das von der Belegschaft einstimmig abgelehnt wurde, erklärte die Streifleitung, daß sie ausbleiben sollte, aber die Streikenden sollten 120 Arbeiter stillen lassen.

bandenmitglieder organisiert, um so eine Kerbe in die geschlossene Streiffront zu schlagen, wo dann der Spaltungseffekt angeleitet werden konnte. Der örtliche Gewerkschaftsbund Goldberg, der ebenfalls Sonderbestimmungen mit den Mitgliedern seines Verbandes organisierte, gelang in einer Streikvermittlung, aus der er wegen seines arbeitgeberfeindlichen Verhaltens einstimmig hinausgeworfen wurde, offen ein, daß diese Verträge die Organisierung des schändlichen Streikbruchs bezweckten.

Den sozialdemokratischen Betriebsräten der anderen Betriebe wurde auf ihre Fragen, ob sie auf den Vorschlag der 3 US für die Neugersdorfer Streikenden im Betrieb kommen könnten, mitgeteilt, daß sie nur für die Unorganisierten, die sich lieber erst einmal dem Verband anschließen sollten.

Der Streikbruch wird offen organisiert

Die sozialdemokratischen Angestellten in den Arbeitsämtern von Neugersdorf und Jitsau übernahmen die Vermittlung von Streikbrechern. Es kam aber niemand, der ihre Aufgabe durchführte, sich bei der Firma zur Arbeitsaufnahme zu machen.

Mit ganzer Kraft legten sich die Kollegen auf die Bearbeitung der Betriebe, die in die Kampffront einzubeziehen, dringend notwendig war. Auf Veranlassung der Gewerkschaftsführer lehnte die sozialdemokratische Streifleitung von Köhler das angebotene Kampfbündnis ab. Als die RSD für die Belegschaft der Textilfirma C. G. Hoffmann eine Betriebsversammlung einberief, um zu dem Kampf gegen den Lohnabbau in diesem Betrieb Stellung zu nehmen, legten die DZ-Bürokraten zur letzten Zeit eine Belegschaftsversammlung in dem Betrieb an. Die Partei und die Betriebskommission wurden mobilisiert, um zu verhindern, daß ein Mitglied der Streifleitung von August Hoffmann in dieser Versammlung sprechen konnte. So verhinderten die Kollegen die Verbreiterung der Streiffront, die ihren Verrat unmöglich gemacht hätte.

Am 17. Oktober wurde ein Flugblatt des DZ in Neugersdorf verteilt, das völlig auf den Ton der Unternehmertätigkeit gegen die Streifleitung eingestellt war und J. B. übereinstimmend mit dem „Eingeladene“ der Unternehmer in der bürgerlichen Presse die Behauptung aufstellte, daß den Gewerkschaftsführern in den Streikvereinigungen das Wort entzogen würde. Sie verkündeten die ungeheuerliche Tatsache, daß die Streifleitung die Streikenden einstellte.

Nachdem so die sozialdemokratische Streikbrecherpartei gründlich vorbereitet hatte, führte sie ihren Hauptstoß gegen die streikende Belegschaft in demselben Augenblick, als die Unternehmer sich schon grundlegend bereit erklärt hatten, die Forderungen der Streikenden zu erfüllen. In den letzten Verhandlungen forderten die Kollegen wiederum, daß der Vertreter der Erwerbslosen in der Streifleitung nicht teilnehmen dürfe. Er wurde sogar mit einer Hausfriedensbruchklage bedroht. Als daraufhin die gesamte Streifleitung die Verhandlungen verließ, schloßen die Kollegen hinter dem Rücken der streikenden Belegschaft eine Lohnabbauvereinbarung ab, nach der den Lohnarbeitern 5 Prozent und den Hilfsarbeitern 4 Prozent vom Lohn abgebaut wird.

Die innergewerkschaftliche Arbeit muß verstärkt werden

Während die Belegschaft in einer Streikversammlung einstimmig beschloß, den Kampf bis zum letzten Sieg fortzuführen, hatten die Bürokraten etwa 40 Mitglieder des DZ zusammen genommen und unter dem Schutz des ausgehenden Reichsbanners wurden diese Kollegen so lange bearbeitet, bis sie im Einverständnis mit dem Lohnabbauabkommen erklärten. Damit war die geschlossene Fortführung des Kampfes unmöglich. Die Tatsache, daß es den Kollegen gelang, einen Teil der Gewerkschaftsmitglieder aus der Streiffront auszubrechen, unterstreicht die Notwendigkeit der Verhärtung der innergewerkschaftlichen Arbeit. Alle die oppositionellen Kollegen, die in dem Streik die Erkenntnis erhielten, daß die sozialdemokratische Gewerkschaftspolitik Verrat an den Interessen des Proletariats bedeutet, müssen sich sofort zu einer Oppositionsgruppe in dem Verband zusammenschließen und durch geschicktes, organisiertes Auftreten auch die anderen Gewerkschaftsmitglieder zu dieser Uebereinstimmung bringen.

Die Nazi-Partei in der Streiffront

Hervorgehoben muß werden, daß die Manöver der Kapitalisten, in diesem Streik ein Geschäft zu machen, gründlich scheiterten. Die Nazi-Partei hat von Anfang bis Ende den Kampf geschloßen in der Streiffront selbst dann, als der Vertreter der RSD aus der Streikversammlung von der Belegschaft hinausgeworfen wurde und die Nazi-Partei den Austritt des Nazi-Arbeiters aus der Streifleitung forderte und so ihre wahre Farbe enthüllen mußte, blieben die Arbeiter in den Reihen der Streikenden und ließen sich nicht als Streikbrecher mißbrauchen.

Die SPD-Kollegen hätten es lieber gesehen, wenn die Nazi-Arbeiter ihren Führern gefolgt wären, um so die Zerlegung der Einheitsfront zu erleichtern. Deshalb schimpfte sie in ihrem Flugblatt über die RSD und Nazi-Streikbrecher. Die Nazi-Arbeiter werden aus dem Kampf die Lehre ziehen, daß sie nicht in die Streikbrecherpartei, die NSDAP, gehören, sondern sich in die Antifaschistische Aktion einreihen müssen.

Ueber 80 Aufnahmen für die RSD

Die Belegschaft konnte keinen wirklichen Erfolg erzielen, weil es den SPD-Führern gelang, die Streiffront zu zerlegen. Sie fühlt sich aber nicht geschlagen, sondern wünscht sich, daß der Kampf geschloßen in den Betrieb, bereit zu neuen Kämpfen zu rücken. Die frühere Resignation ist der Kampfbegeisterung gewichen.

Die 80 neuen Kämpfer, die sich im Verlauf des Streifes der RSD angeschlossen haben, sind die organisierte Kraft, die das Geschick der Belegschaft, den Betrieb zu einer roten Woge auszubauen, erfüllen wird.

Die gesamte Arbeiterklasse muß aus dem Verlauf des Neugersdorfer Streifes die Lehre ziehen, daß nur die RSD den Kampf zu führen imstande ist. Nur die RSD und die RPD zeigen den Weg zum Sieg. Jede Stimme für die Liste 3 ist ein Bekenntnis zum revolutionären Klassenkampf.

Alle Arbeiterstimmen der RSD, Liste 3!

FEST-KONZERT
anlässlich des 40jährigen Bestehens des
Männergesangsvereins Freie Sängler
Zuckerode, DAS
Letzung: R. Rohleder, Freital

Am 30. Oktober in Krilles Gasthof, Freital-Döhlen, Einlaß 16-Uhr, Anfang 17 Uhr
Erstaufführung moderner Arbeiterchöre mit Blasorchester
U. a. Mann in Beton (Eine proletarische Ballade)
Anschließend feiner Ball Eintrittspreis: Vollarbeiter 80 Pfennig, Invaliden und Erwerbslose 40 Pfennig

